



Jahresbericht 2010



IMPRESSUM

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Straße 2
94481 Grafenau

Redaktionelle Bearbeitung: Rosalinde Pöhlmann, Rainer Pöhlmann

Titelseite: Internationale Zusammenarbeit:
Eine israelitische Delegation besuchte auf Einladung von
Staatsminister Dr. Markus Söder den Nationalpark Bayerischer Wald
(Foto: R. Pöhlmann)

Telefon: 08552 9600-0
Telefax: 08552 9600-100
E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de
www.nationalpark-bayerischer-wald.de

Grafenau, im April 2011

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	2
1. Naturschutz.....	3
1.1 Entwicklung der Wälder	3
1.2 Aktive Naturschutzmaßnahmen und Bestandskontrolle einzelner Tierarten	6
1.3 Botanischer Artenschutz und Biotoppflege	10
1.4 Renaturierungsmaßnahmen	11
2. Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit.....	12
2.1 Öffentlichkeitsarbeit.....	12
2.2 Führungen.....	21
2.3 Jugendwaldheim	22
2.4 Wildniscamp am Falkenstein	23
2.5 Jugendzeltplatz Forstwald	24
2.6 Hans-Eisenmann-Haus.....	24
2.7 Haus zur Wildnis	25
2.8 Waldgeschichtliches Museum St. Oswald	26
2.9 Nationalpark-Infostellen	27
3. Erholungseinrichtungen und Besucherlenkung	28
3.1 Besuchereinrichtungen	28
3.2 ÖPNV	33
3.3 Betreuung und Überwachung durch die Nationalparkwacht	34
4. Nationalparkregion/andere Schutzgebiete	35
4.1 Tourismus, Regionalentwicklung.....	35
4.2 Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Šumava	38
5. Forschung und Dokumentation.....	39
5.1 Luchs-Reh-Rothirsch-Projekt	39
5.2 Aktuelle Ergebnisse aus dem BIOKLIM-Projekt.....	41
5.3 Verbesserung der Durchlässigkeit für Fische am Pegel Taferlruck.....	42
5.4 Forschungsprojekte, die 2010 beendet wurden	43
6. Organisation, Verwaltung, Betrieb	44
6.1 Haushalt	44
6.2 Personal.....	45
6.3 Organisationsaufbau	45
6.4 Dienst- und Betriebsgebäude	45
7. Nationalparkplan	46
7.1 Allgemeine Informationen	46
7.2 Nationalparkplanung 2010	47
7.3 Nationalparkplanung 2011	47
8. Anhang.....	48
8.1 Organisationsmodell der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald	48
8.2 Literaturverzeichnis über Veröffentlichungen	49
8.3 Grafiken und Tabellen	50

Vorwort



40 Jahre Nationalpark Bayerischer Wald war das zentrale Thema des Jahres 2010. Ein bunter Reigen von Veranstaltungen und Aktivitäten zog sich durch das gesamte Jahr und fand seinen Höhepunkt in den Veranstaltungen rund um den 7. Oktober, dem Geburtsdatum des Nationalparks.

Dem mit großen Medienecho verbundenen Festakt folgte am 8. Oktober der Tag der Schulen/Kindertag und am 9./10. Oktober das Fest der Region mit über 150 teilnehmenden Organisationen. Etwa 30.000 Gäste besuchten an diesem Wochenende den Nationalpark und die Urlaubsregion Bayerischer Wald.

Im Rahmen der Aktivitäten zum 40. Geburtstag des Nationalparks wurde das Waldgeschichtliche Museum in St. Oswald im September wieder mit einer neuen Ausstellung eröffnet, an Weihnachten dann das ebenfalls komplett neugestaltete Hans-Eisenmann-Haus.

Auch im Tier-Freigelände Neuschönau fanden umfangreiche Optimierungsarbeiten statt, um diesen Bereich barrierefrei zu gestalten.

Hinsichtlich Borkenkäferentwicklung haben sich das Rachel-Lusen-Gebiet und das Falkenstein-Rachel-Gebiet noch einmal weiter auseinander entwickelt. Im Altpark brach nach sieben Jahren klassischer Entwicklung die Gradation zusammen, was sich in nur rund 7.000 fm Käferholzeinschlag im Randbereich des Nationalparks niederschlug. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet befinden wir uns im Jahr vier nach Kyrill dagegen mit rund 140.000 fm wahrscheinlich auf dem Höhepunkt der Gradation, die diesem Sturmereignis gefolgt ist.

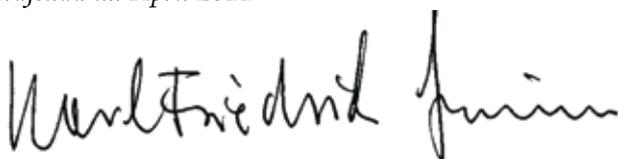
Zu diesem und vielen anderen Themen aus der vielfältigen Arbeit des Nationalparks im Jahr 2010 gibt Ihnen der Jahresbericht viele Informationen.

Ich danke allen sehr herzlich, die den Nationalpark 2010 bei der Erfüllung seiner Aufgaben unterstützt haben. Neben vielen Menschen aus der Region und darüber hinaus den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt dieser Dank auch der Politik, die nachhaltig dafür Sorge trägt, dass die Nationalparkverwaltung die ihr zugewiesenen Aufgaben erfüllen kann.

Persönlich danke ich für dreizehn Jahre vertrauensvolle Zusammenarbeit. Gemeinsam war es möglich, den Bayerischen Wald mit seinem Nationalpark voranzubringen.

Ich bitte alle, mit meinem Nachfolger Dr. Franz Leibl in gleicher Weise vertrauensvoll und konstruktiv zusammenzuarbeiten.

Grafenau im April 2011



Karl Friedrich Sinner

Leiter der Nationalparkverwaltung

1. Naturschutz



In den Naturzonen des Nationalparks dürfen sich die Wälder nach ihren eigenen Gesetzen entwickeln (Foto: R. Simonis).

1.1 Entwicklung der Wälder

1.1.1 Erweiterung der Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet

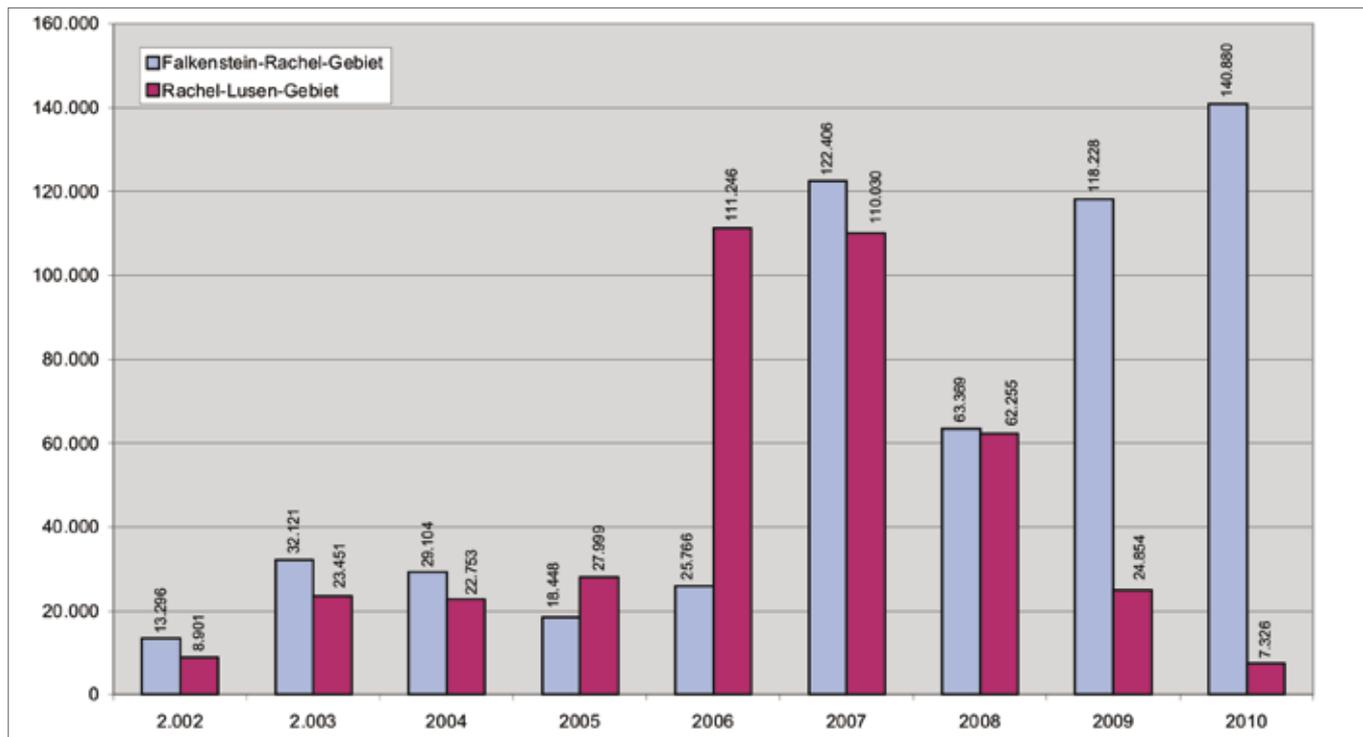
Zum 01.11.2010 wurde im Falkenstein-Rachel-Gebiet die Naturzone um weitere 300 Hektar auf rd. 3.400 Hektar erweitert. Damit sind rd. 32 % des Falkenstein-Rachel-Gebiets

und 53 % des Gesamt-Nationalparks ohne Managementmaßnahmen. 2011 ist vorgesehen, weitere rund 300 Hektar zur Naturzone zu erklären.

1.1.2 Waldschutz und Verkehrssicherungsmaßnahmen

Gemäß dem Schutzzweck des Nationalparks, die ungestörte Dynamik der Lebensgemeinschaften zu gewährleisten, kommt der natürlichen Entwicklung und Erneuerung der Wälder eine herausragende Bedeutung zu. Dieser Prozess ist in den Waldbeständen der Naturzonen des Rachel-Lusen-Gebietes (rund Dreiviertel der Fläche) voll im Gange. Initiiert durch Sturmereignisse und die ungestört ablaufende Massenvermehrung der Borkenkäfer entwickelt sich dort ein „Wilder Wald“. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet beginnt diese Entwicklung erst, da derzeit noch auf knapp 70 % der Fläche vom Käfer befallene oder vom Sturm geworfene Bäume eingeschlagen und in der Regel aus dem Wald entfernt werden. Diese Maßnahmen dienen ausschließlich dem Schutz der

benachbarten Wälder vor Übergriffen durch den Borkenkäfer. Geprägt wurde die Waldschutzsituation durch eine nochmalige Zunahme des Käferholzanfalls in den Hochlagen des Falkenstein-Rachel-Gebiets. Im Rachel-Lusen-Gebiet hat sich die Situation dagegen entspannt. Insgesamt liegt die Einschlagsmenge von rund 147.000 fm (inkl. der im Wald verbliebenen, handentzündeten Hölzer) etwas höher als im Vorjahr.



Holzeinschlag im Nationalpark Bayerischer Wald zum Schutz benachbarter Wälder in Festmetern.

1.1.3 Borkenkäfersituation

- Schwärmverlauf

Die Schwärmaktivität des Buchdruckers begann in diesem Jahr um den 30. April/1. Mai. Während dieser ersten Schwärmwelle wurden an vielen Fallenstandorten hohe Anflugzahlen mit ca. 5.000 bis 15.000 Käfern pro Falle innerhalb einer Woche registriert. Anschließend war der Mai geprägt von zahlreichen kühlen, regnerischen Tagen, was die Schwärmaktivität des Buchdruckers deutlich einschränkte. Erst in der ersten Juniwoche wurden die Anflugzahlen der ersten Schwärmwelle wieder annähernd erreicht.

- Käferholzanfall

In der Waldschutzzone des Rachel-Lusen-Gebiets ging der Käferholzanfall 2010 nochmals deutlich auf nunmehr rund 7.100 fm zurück. Hier ist der Höhepunkt der letzten Massenvermehrung überschritten. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet hat der Käferholzanfall dagegen deutlich zugenommen auf rund 140.000 fm. Die Schwerpunkte des Befalls lagen in den Waldgebieten nahe der Grenze zum Nationalpark Šumava zwischen Rachel und Lackenberg, wo auf tschechischem Gebiet der Einschlag befallener Bäume Mitte 2007 eingestellt wurde. Aber auch in den Hang- und Tallagen des Falkenstein-Rachel-Gebietes wurden zahlreiche größere Befallsstellen mit bis zu 500 Festmetern gefunden.

- Personal- und Maschineneinsatz

Die zeitgerechte Bewältigung der enormen Menge an Windwurf- und Käferholz von zusammen rund 147.000 fm erforderte einen massiven Einsatz von Personal und Maschinen.

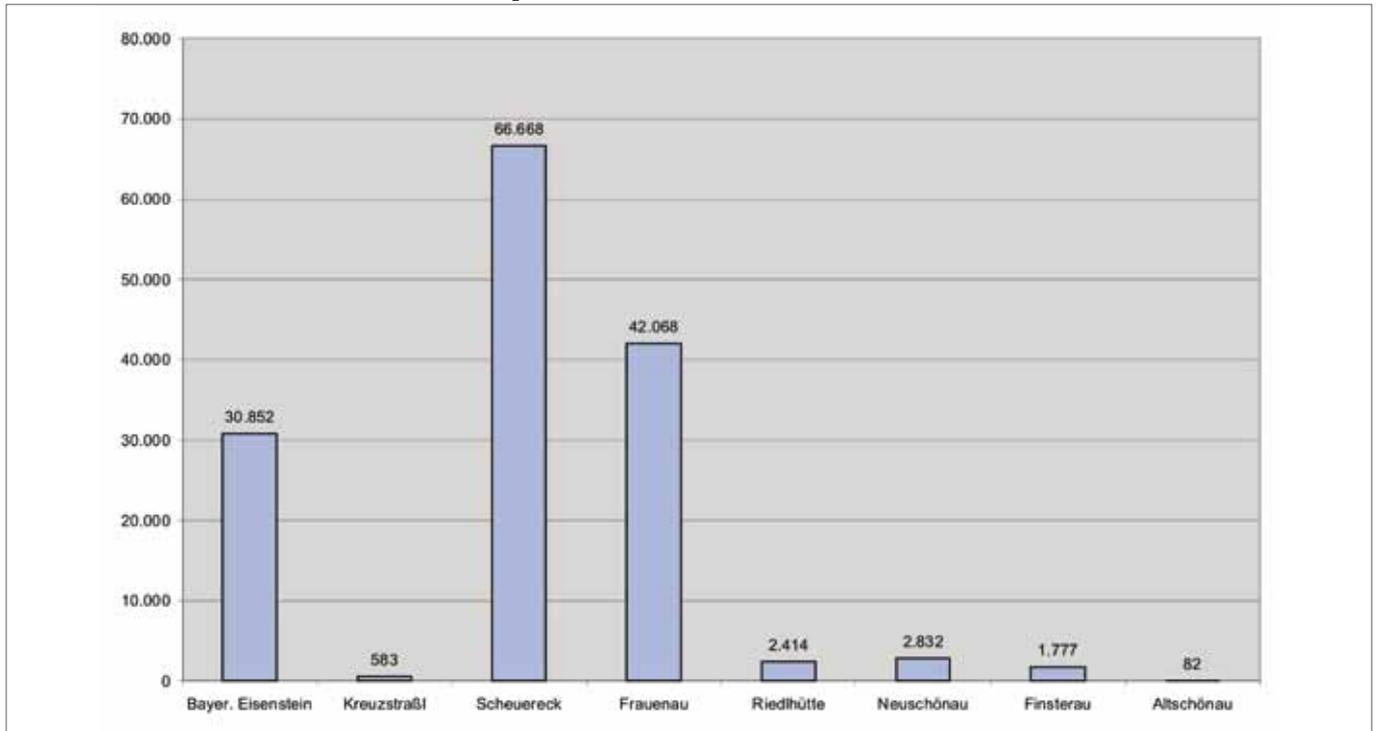


Einsatz eines Speziallasten-Hubschraubers zur Holzbringung (Foto: F. Baierl).

Zur motormanuellen Aufarbeitung waren von Mai bis Anfang September bis zu 30 Waldarbeiter der Nationalparkverwaltung und bis zu 30 Waldarbeiter von Forstunternehmern und Maschinenringern im Einsatz. Weitere bis zu 40

Waldarbeiter von Unternehmern waren ausschließlich mit der Entrindung von Bäumen auf sensiblen Böden beschäftigt. So gelang es, rund 19.000 fm Käferholz zu entrinden. Auf großen Käferflächen wurden bis zu neun Harvester und bis zu vier Seilkrananlagen eingesetzt. Mit diesen Maschinen wurden zusammen knapp 60.000 fm aufgearbeitet. Im Juli 2010 wurden nördlich des Verlorenen Schachten etwa 2.900 fm mit einem Speziallasten-Hubschrauber ausgeflogen. Zum Vorliefern von schwächerem Holz und Gipfeln wurden

mehrere Rückepferde von örtlichen Forstunternehmern eingesetzt. Die ausgerückten Gipfel wurden dann von zwei Großhäckslern zu Hackschnitzeln zerkleinert und an verschiedene Heizkraftwerke transportiert. Nur durch dieses Großaufgebot an Personal und Maschinen gelang es, sämtliche Käferhölzer zeitnah aufzuarbeiten und abzutransportieren oder zu entrinden.



Holzeinschlag aus Borkenkäferbekämpfung im Nationalpark Bayerischer Wald in Festmetern.



In sensiblen Bereichen wurde eine naturschonende Holzrückung mit Pferden durchgeführt (Foto: R. Weinberger).

1.2 Aktive Naturschutzmaßnahmen und Bestandskontrolle einzelner Tierarten

1.2.1 Monitoring und Management bedrohter Tierarten

- Auerhuhn

Das Auerhuhnmonitoring wurde im Januar 2010 gestartet. Der Erfolg beim Aufsammeln von Kotproben hat bereits im ersten Quartal die Erwartungen weit übertroffen. Bis jetzt konnten fast 1.000 Proben aus dem gesamten Böhmerwald von Arber bis Dreisessel gewonnen werden. In einem ersten Auswertungsschritt wurde im Rahmen einer Masterarbeit (Teuscher 2011) ein Habitatmodell für 2003 und 2008 grenzüberschreitend für beide Nationalparke erstellt. Damit kann jetzt auf der Skala von 50 ha Raster eine Einwertung zur Eignung für alle zukünftigen Managemententscheidungen getroffen werden. Bei den Analysen konnten bereits 350 Proben auf Stress ausgewertet werden. Diese zeigen bereits interessante Muster auf Landschaftsebene. Bei der Parasitenuntersuchung konnten kaum Parasitennachweise erbracht werden. Inzwischen sind auch die genetischen Analysen angelaufen. Damit konnte das Projekt bereits im ersten Jahr die Erwartungen bezüglich der Datenlage weit übertreffen. Im kommenden Jahr werden die Schwerpunkte auf der Stresskarte, der Populationsgrößenschätzung und der Evaluierung des Prädatorendrucks liegen.

- Biber

Seit etwa einem Jahrzehnt ist ein - zunächst sporadisches, mittlerweile dauerhaftes - Vorkommen des Bibers im Nordwestteil des Nationalparks, am Kolbersbach und im Tal der Großen Deffernik, dokumentiert. 2010 wurden zudem vermehrt Biberspuren an der Großen Ohe bei Riedlhütte und im oberen Reschbachtal gemeldet.

- Fischotter



Einer der beiden verwaisten Fischotter, die künftig das neue Gehege in Altschönau bewohnen werden (Foto W. Kirchner).

Die Zahl der gemeldeten Fischotterbeobachtungen ist 2010 im Vergleich zu den Vorjahren wieder gestiegen. Im Nationalparkvorfeld wurden zwei junge verwaiste Fischotter gefunden und zum Betriebshof Altschönau gebracht. Dank

der intensiven Betreuung gediehen beide prächtig. Wegen ihrer starken Prägung auf den Menschen sollen sie nicht mehr ausgewildert werden, sondern künftig das neue Fischottergehege bei Altschönau bewohnen.

- Wanderfalke

2010 wurden im Nationalpark zu Beginn der Balzzeit an allen vier Felskomplexen mit traditionellen Brutaktivitäten wieder Wanderfalckenpaare beobachtet. Bedingt durch die starken Schneefälle Ende März verschob sich der Brutbeginn allerdings nach hinten (Brutbeginn Höllbachgespreng Anfang April) - dadurch gab es erfreulicherweise keine witterungsbedingten Ausfälle zu Beginn der Brutzeit. An drei von vier Standorten sind insgesamt sieben Jungvögel ausgeflogen - nur am Kleinen Falkenstein ist die Brut wohl kurz vor dem Ausfliegen Prädatoren zum Opfer gefallen. Mit 25 ausgeflogenen Jungvögeln im gesamten Bayerischen Wald war 2010 eines der erfolgreichsten Jahre für den Wanderfalken seit seiner Rückkehr als Brutvogel.

- Fledermäuse

Im Berichtsjahr wurde das zweijährige Fledermausprojekt zur Evaluation eines Monitorings mit Hilfe von Batcordern abgeschlossen. Die Auswertung von über 50.000 Rufaufnahmen von 14 bis 16 Arten ergab mehrere wichtige Erkenntnisse für den Nationalpark:

1. Die automatische Erfassung über Rufe ist um ein vielfaches effektiver im Bergwald als der Einsatz von Netzfängen.
2. Fledermäuse nutzen die Wälder des Nationalparks wesentlich häufiger als erwartet, im Vergleich zu bekannten Anziehungspunkten Wasser und Wiesenlebensräumen.
3. Entscheidend für die Nutzung der verschiedenen Lebensräume ist nicht das Beuteangebot, sondern viel mehr die Waldbestandsdichte. Dazu wurden mit Hilfe eines terrestrischen Laserscanners Messungen an allen 48 Standorten durchgeführt. Die Auswertung ergab, dass Freiraumjäger nur bis höchstens 20 % Vegetationsdichte die Wälder aufsuchen.
4. Aus ökologischer Sicht unterstreicht dies, dass Fledermäuse nicht in der Lage sind, auf erhöhte Beutetierkonzentrationen zu reagieren („aggregative predator response“), wenn der Flugraum beschränkt ist.
5. Zwischen den durch Borkenkäfer entstandenen offenen Waldbeständen in der Kernzone mit Totholz und in den Managementflächen mit Kahlfächen konnte kein Unterschied in der Fledermausaktivität festgestellt werden.
6. Nahezu alle Arten konnten in allen Höhenstufen gefunden werden. Bei den Arten mit der Fähigkeit, in dichten Beständen zu jagen (Fransenfledermaus, Bechsteinfledermaus), war die Aktivität mit steigender Höhe aber reduziert.

- Amphibien

Während der frühjährlichen Amphibienwanderungen betreute die Nationalparkwacht zwei Amphibienzäune an öffentlichen Straßen im Nationalparkgebiet. Diese befinden sich im Bereich der Bergerwiese (Straße von Altschönau nach St. Oswald) und am Ortsrand von Spiegelau (Straße nach Neuhütte).

- Fischarten

Im Rahmen der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie in Bayern wurden vom Bayerischen Landesamt für Umwelt am Großen Regen und an der Großen Ohe Untersuchungen des Fischbestands durchgeführt. Als Hauptfischarten konnten wie erwartet Bachforelle und Köpfe bestätigt werden.

Am Großen Regen bei Ludwigsthal wurden zusätzlich Bach-

saibling gefangen. Die genaue Aufschlüsselung hinsichtlich Anzahl und Größenverteilung kann der Tabelle entnommen werden.

Im Rahmen des Fließgewässermonitorings Große Ohe wurde eine Elektrofischerei im Vorderen Schachtenbach und Seebach durchgeführt. Der Forellenbestand entsprach der Kapazität des befischten Gewässeranschnittes. Das Fehlen der Mühlkoppe erklärte sich durch die größere Querverbauung an der Messstation Taferlruck, die das Flussaufwärtswandern der Mühlkoppe behinderte. Diese Querverbindung wurde im Herbst 2010 entschärft und die Messstation Taferlruck in Absprache mit dem Wasserwirtschaftsamt Deggendorf fischfreundlich umgestaltet.

Fischart	Anzahl	Mittelwert (cm)	Minimum (cm)	Maximum (cm)
Bachforelle	208	15	4,5	31,5
Bachsaibling	1	19	19	19
Mühlkoppe	138	6,8	4,2	11

Hauptfischartenverteilung am Großen Regen bei Ludwigsthal.

Fischart	Anzahl	Mittelwert (cm)	Minimum (cm)	Maximum (cm)
Bachforelle	68	14	3,6	26
Mühlkoppe	109	7,3	4,4	10,9

Hauptfischartenverteilung an der Großen Ohe am Taferlruck.

1.2.2 Tierbeobachtungen 2010



Einen Luchs in freier Natur zu beobachten, so wie hier im Tier-Freigelände, gleicht fast einem „Sechser im Lotto“ (Foto: R. Pöhlmann).

Art	Meld.							
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Luchs (<i>Lynx lynx</i>)	84	175	125	107	52	53	84	49
Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	14	33	16	9	8	12	4	18
Auerhuhn (<i>Tetrao urogallus</i>)	92	52	50	26	38	28	19	28
Haselhuhn (<i>Bonasa bonasia</i>)	48	70	35	16	31	22	15	31
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	16	21	8	10	11	14	13	6
Habichtskauz (<i>Strix uralensis</i>)	2	7	2	5	11	9	5	19
Schwarzspecht (<i>Dryocopus mar-tus</i>)	4	31	15	16	13	10	7	6
Dreizehenspecht (<i>Picoides tridac-tylus</i>)	3	19	20	6	7	3	4	6
Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	15	32	19	21	20	13	13	11
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	10	5	2	0	5	8	1	0
Zwergschnäpper (<i>Ficedula par-va</i>)	3	6	4	4	6	4	3	5
Weißrückenspecht (<i>Dendrocopos l.</i>)	14	4	1	3	2	10	3	1
Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	0	1	0	0	1	3	2	0
Sperlingskauz (<i>Glaucidium pas-serinum</i>)	2	6	4	0	4	1	0	1
Rauhfußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	1	14	2	0	8	2	0	25

Beobachtungen von Natura 2000-Tierarten im Nationalpark Bayerischer Wald.

2010 wurden von Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung wieder zahlreiche Tierbeobachtungen gemeldet, die in der Tierbeobachtungsdatenbank der Nationalparkverwaltung gespeichert wurden und die als Grundlagen für die Naturschutzarbeit im Nationalpark dienen.

Nicht miterfasst sind hier Daten, die im Rahmen der syte-

matischen Kartierung auf Forschungstransekten oder bei laufenden Telemetrieprojekten erhoben wurden. Die Meldungen setzen sich aus direkten Beobachtungen (Sehen, Hören, Totfunde) als auch aus indirekten Hinweisen (z. B. Mauserfedern des Auerhuhns oder charakteristische Hackspuren des Weißrückenspechts) zusammen.

1.2.3 Natura 2000-Monitoring und -Management

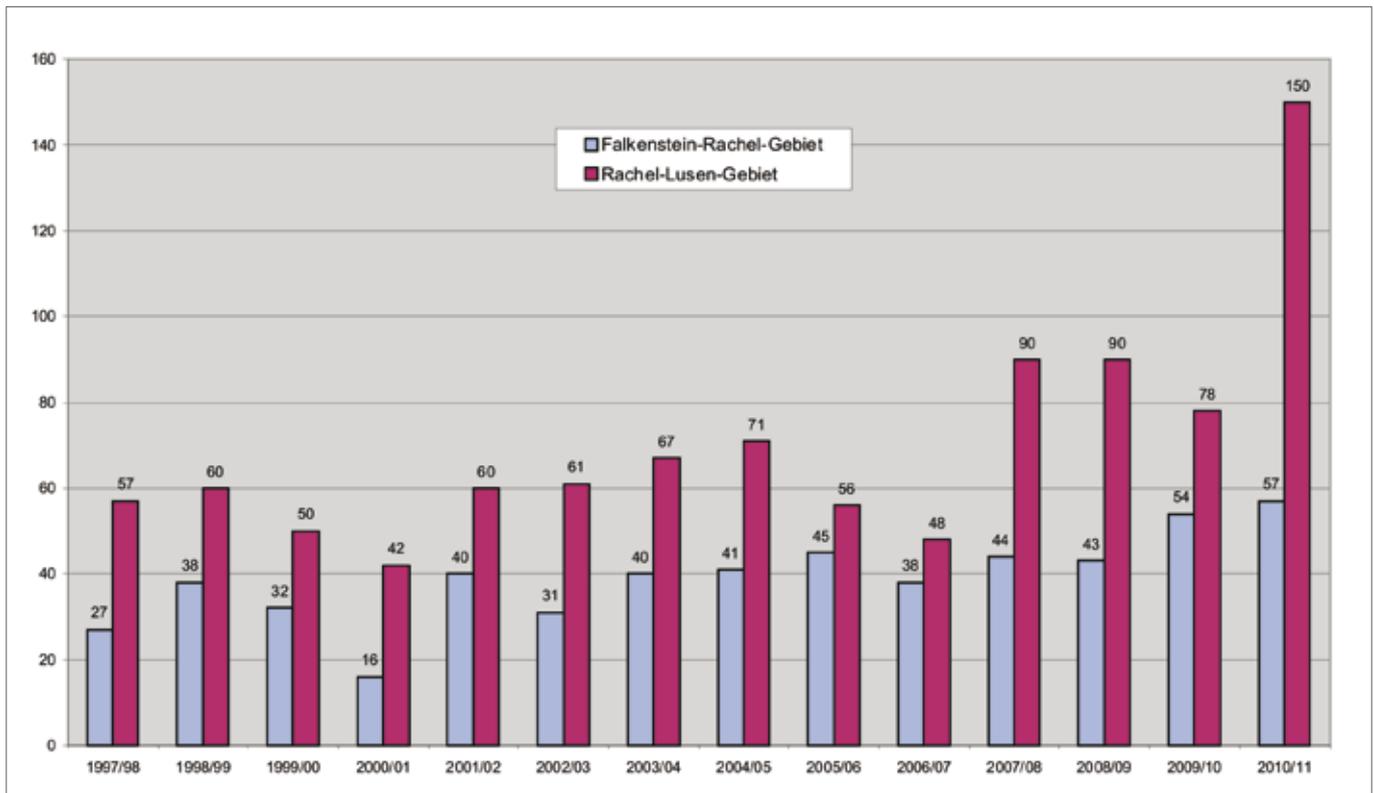
Der Nationalpark Bayerischer Wald ist Bestandteil des europäischen Biotopverbundnetzes Natura 2000. Er besitzt dabei einen Doppelstatus sowohl als Fauna-Flora-Habitat-Schutzgebiet als auch als Vogelschutzgebiet. Seit 2007 liegt ein Natura 2000-Managementplan für den Nationalpark Bayerischer Wald vor. Auf der Basis dieses Managementplans erfolgten 2010 folgende Monitoring- und Managementmaßnahmen:

- Im Rahmen des Wiederauswilderungsprojektes Habichtskauz wurden fünf in Gefangenschaft geborene Jungvögel nach einem mehrwöchigen Aufenthalt in einer speziellen Auswilderungsvoliere im Nationalpark in die freie Wildbahn entlassen. Der Erfolg der Habichtskauzansiedlung wird im

Nationalpark durch die Kontrolle von ca. 60 Habichtskauz-kästen regelmäßig im April/Mai überwacht.

- Zum 15. Februar wurde der Wanderweg unterhalb des traditionellen Wanderfalkenbrutplatzes im Höllbachgesperrung wie jedes Jahr prophylaktisch gesperrt, um Balz- und eventuelles Brutgeschäft nicht zu stören. Nachdem der bekannte Brutfelsen auf Grund der Überprüfung durch einen Experten des Landesbundes für Vogelschutz nicht genutzt wurde, konnte der markierte Weg im April wieder freigegeben werden. Bei einer späteren Kontrolle wurde allerdings eine erfolgreiche Brut auf der gegenüberliegenden Talseite bestätigt.

1.2.4 Schalenwildmanagement



Rotwildabschuss im Nationalpark Bayerischer Wald.

Die Regulierung von Wildtieren beschränkte sich prinzipiell auf die Schalenwildarten Reh, Rothirsch und Wildschwein, deren natürliche Regulative ebenso fehlen wie die Möglichkeit, in ihre ursprüngliche Überwinterungsareale außerhalb des Nationalparks zu ziehen. Zuwanderungen aus Tschechien und dem Umfeld verstärken lokal das Problem.

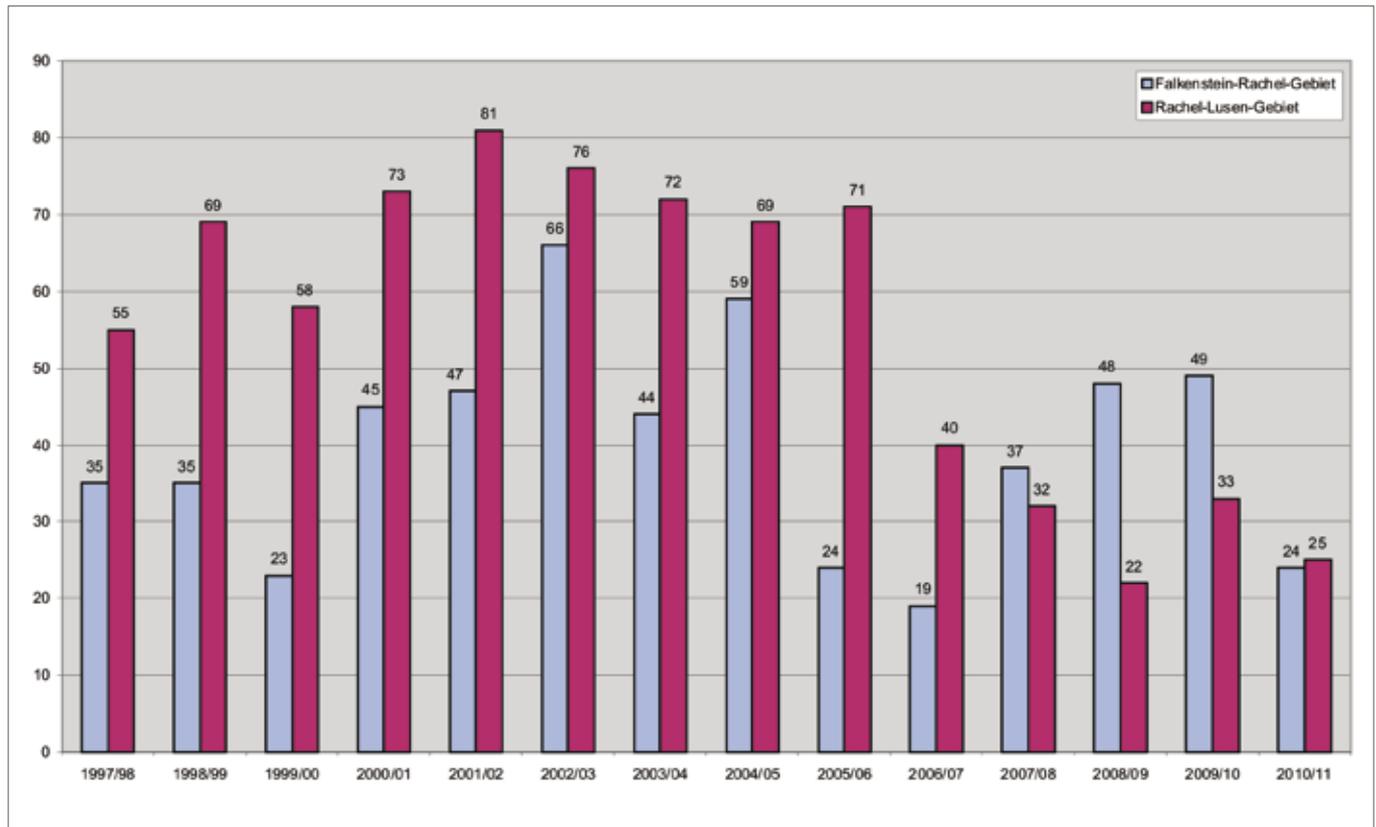
Die Regulierung der Rothirsche erfolgte schwerpunktmäßig in den vier Wintergattern. Im Rachel-Lusen-Gebiet lag der Anteil des Gatterabschusses bis etwa 85 %, im Falkenstein-Rachel-Gebiet bei etwa 30 %.

Aufgrund der spürbaren Entlastung der Verbissituation an der Verjüngung der Waldbäume und der Prädation durch den Luchs war eine vorübergehende Verringerung der Abschusshöhe bei den Rehen die zwangsläufige Folge. Die Zahl der erlegten Rehe orientierte sich dabei an den notwendigen Regulierungen zur Sicherung standortsgemäßer Mischbaumarten auf den Borkenkäferbekämpfungsf lächen im Randbereich. Im Rachel-Lusen-Gebiet wurde die Jagd auf Rehe 2007 weitgehend eingestellt. Seither werden vor allem lediglich für wissenschaftliche Untersuchungen noch einzelne Rehe erlegt.

2010 sind wieder deutlich mehr Schäden durch Wildschweine aufgetreten. Vor allem im Bereich der Ortschaft Altschönau waren massive Schäden an Wiesenflächen zu verzeichnen. Auch die Zahl der erlegten Wildschweine ist im Rachel-Lusen-Gebiet gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen.



Die Regulierung der Rothirsche erfolgt schwerpunktmäßig in den vier Wintergattern (Foto: R. Pöhlmann).



Rehwildabschuss im Nationalpark Bayerischer Wald.

1.3 Botanischer Artenschutz und Biotoppflege

1.3.1 Schutz seltener Arten

Der Nationalpark Bayerischer Wald beheimatet heute das deutsche Hauptvorkommen der vom Aussterben bedrohten Farnart Vielteilige Mondraute (*Botrychium multifidum*). Daneben stellt er mit vier Standorten des hochseltenen Oellgaards Flachbärlapp (*Diphasiastrum oellgaardii*) im europäischen Rahmen ein bedeutendes Refugium dieser Art dar. Außerdem finden sich im Nationalpark eine ganze Reihe weiterer wertvoller Vorkommen, v. a. von Arten der

Gattungen *Botrychium* und *Diphasiastrum*. Alle diese Arten kommen im Nationalpark nur noch auf Sekundärstandorten (auf vom Menschen geschaffenen Standorten) vor und sind gegenüber jeglicher Konkurrenzvegetation äußerst durchsetzungsschwach. 2010 wurden einzelne dieser Standorte durch betriebseigenes Personal gepflegt.

1.3.2 Pflege historischer Kulturlandschaft

2010 erfolgte, vorwiegend im Rahmen des Natura 2000-Managements, die Pflege von rund 14 Hektar an offenen Flächen, zumeist der FFH-Lebensraumtypen Bergmähwiese und Borstgrasrasen, durch Beweidung und Mahd. Die Beweidung - und in einigen Fällen auch die Mahd - wurden über Pachtverträge in Anhalt an das Vertragsnaturschutzprogramm mit Landwirten aus dem Nationalparkvorfeld organisiert.

Bereits zur Tradition gewordene ist die herbstliche Pflegeaktion auf den Schachten zwischen Rachel und Falkenstein, die auch 2010 wieder unter reger Beteiligung von Mitgliedern der in „Schachtenpatenschaften“ engagierten Vereinen und Organisationen ablief. Es sind dies verschiedene Sektionen des Bayerischen Waldvereins, der Bürgerverein Buchenau und die Bergwachtbereitschaft Zwiesel. Unterstützt und angeleitet wurden sie durch Mitglieder der Nationalparkverwaltung.

1.4 Renaturierungsmaßnahmen



Beim Rückbau ehemaliger Holzabfuhrstraßen wird neben der Beseitigung des Straßenkörpers auch das ursprüngliche Geländereief wieder hergestellt (Foto: H. Strunz).

Wegerückbau

Synchron mit der Ausweisung neuer Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet erfolgte der Rückbau entbehrlicher Hozabfuhrstraßen in einem Umfang von rund 11 Kilome-

tern. Im Rachel-Lusen-Gebiet wurden auf knapp 3 Kilometern Länge teerhaltige Schwarzdecken und Asphaltdecken, die in Auflösung begriffen waren, ausgebaut und fachgerecht entsorgt.

	Sandfahrbahn Vollrenaturierung	Sandfahrbahn Umbau zu Fuß- oder Schlepperweg	Sandfahrbahn Stilllegung	Schwarzdecke Teerhaltig Vollrenaturierung	Schwarzdecke Teerhaltig Umbau zu Schlepperweg	Asphaltdecke Vollrenaturierung	Asphaltdecke Umbau zu Schlepperweg
Rachel-Lusen-Gebiet							
Hirschkopfweg						120	350
Westl. Sagwasserstr.							425
Reschbachstraße							215
Schwarzbachstraße					1.800		
Falkenstein-Rachel-Gebiet							
Naturzone ab XI 2009							
Distrikt Bärnloch	5.750	700					
Grenzstraße	50			760			
Naturzone ab XI 2010							
Falkenst. Ziehbahnw.		2.250					
Ruckowitzweg			300				
Schachtenriegelstraße	1.260						
Summe	7.060	2.950	300	760	1.800	120	990
	13.980						

Rückbau von Holzabfuhrstraßen 2010.